

PRÄVENTIONS- UND SCHUTZKONZEPT

Bundesverband Deutscher
Gewichtheber



Konto
Name



Inhaltsverzeichnis

1 Einleitung und Selbstverständnis	1
2 Was verstehen wir unter interpersoneller Gewalt im Sport?	2
3 Ziele des Schutzkonzepts	2
4 Risikoanalyse und spezifische Gefährdungen im BVDG	4
5 Präventionsleitfaden und Maßnahmen	6
5.1 Allgemeine Maßnahmen	6
5.2 Verhaltensleitlinien für Mitarbeiter*innen	7
5.3 Verhaltensleitlinien für Athlet*innen	8
5.4 Verhaltensleitlinien für Eltern	9
6 Beschwerdesystem	10
6.1 Interventionsschritte	11
6.2 Externe Anlaufstellen	12

1 Einleitung und Selbstverständnis

Gewalt, sei sie physischer, psychischer oder sexualisierter Art, hat keinen Platz im Sport. Der Bundesverband Deutscher Gewichtheber (BVDG) setzt sich für eine Kultur des Respekts, der Transparenz und des Hinschauens ein, um Athlet*innen und alle Beteiligten im Gewichtheben zu schützen.

Eine mangelnde oder gar fehlende Sensibilisierung für den Themenbereich sexualisierte, physisch und psychische Gewalt ist einer der Hauptrisikofaktoren dafür, dass Übergriffe, Missbrauch und Grenzverletzungen in Organisationen unbemerkt stattfinden können. Vor allem die Erscheinungsformen sexualisierter und psychischer Gewalt wurden und werden immer noch in Teilen der Gesellschaft herabgespielt oder verschwiegen. Das Forschungsprojekt „Safe Sport“ zeigt jedoch deutlich, dass rund ein Drittel (37%) aller befragten Kadersportler*innen schon einmal eine Form sexualisierter Gewalt im Sport erfahren hat. Auch psychische bzw. emotionale Gewalt durch beispielsweise Beschimpfungen, Demütigungen und Mobbing sind im Leistungssport weit verbreitet, so haben 86% der befragten KadersportlerInnen angegeben, emotionaler Gewalt im Sport ausgesetzt gewesen zu sein. Physische Gewalt, wie beispielsweise geschlagen, mit Dingen beworfen oder geschüttelt zu werden, haben ca. 30% der Befragten in ihrem Sport erfahren. Die verschiedenen Gewaltformen überschneiden sich meist zudem. Die Hemmschwellen bei Opfern sexueller, psychischer und physischer Gewalt sind oft unterschiedlich ausgeprägt. Gerade in Bezug auf die Benennung von Problemen und der Äußerung von Kritik spielen Abhängigkeitsverhältnisse eine große Rolle. Auch die Wahrnehmung von bspw. Kindern und Jugendlichen bei Übergriffen, Missbrauch, Ausgrenzung und Diskriminierung sind unterschiedlich. Unsere Aufgabe ist es, ein sicheres Umfeld zu gewährleisten, Prävention zu betreiben und im Krisenfall professionell zu handeln.

Dieses Schutzkonzept richtet sich an alle Personen, die mit dem Gewichtheben in Berührung kommen: Trainer*innen, Athlet*innen, Betreuer*innen, Funktionär*innen sowie Eltern und Erziehungsberechtigte. Ziel ist es, einen klaren Handlungsrahmen vorzugeben und für das Thema Prävention und Intervention in Fällen von Gewalt zu sensibilisieren. Es ist stark an dem Schutzkonzept des Gewichthebe Verband NRW¹ angelehnt und wurde an die spezifischen Anforderungen des BVDG angepasst.

¹ <https://gewichtheber-verband-nrw.de/qualitaetsbuendnis/>

2 Was verstehen wir unter interpersoneller Gewalt im Sport?

Gewalt bezeichnet im Allgemeinen den Einsatz von physischer, psychischer oder emotionaler Kraft oder Macht, um Schaden zuzufügen, Zwang auszuüben oder eine Person oder Gruppe zu kontrollieren oder zu dominieren. Es kann sich um direkte körperliche Angriffe, Bedrohungen, Einschüchterung, Missbrauch oder andere Formen der aggressiven oder manipulativen Verhaltensweisen handeln. Unter interpersoneller Gewalt im Sport bzw. im Gewichtheben verstehen wir jede Form von Gewalt, die zwischen Personen auftritt.

Das kann körperliche, verbale, sexualisierte oder psychische Gewalt umfassen, die von Trainer*innen, Betreuer*innen, anderen Athlet*innen oder Personen im Umfeld des Verbands ausgeübt wird.

Interpersonelle Gewalt kann auch Mobbing, Diskriminierung oder andere Formen von Missbrauch umfassen, die aufgrund von Geschlecht, Herkunft, Religion oder anderen Faktoren auftreten können.

3 Ziele des Schutzkonzepts

Schutz aller Athlet*innen vor interpersoneller Gewalt

Das oberste Ziel ist der Schutz von Athlet*innen vor jeglicher Form von Gewalt. Es geht darum, eine sichere Umgebung zu schaffen, in der Athlet*innen vor Übergriffen geschützt sind.

Sensibilisierung und Aufklärung aller Beteiligten

Es ist wichtig, Athlet*innen sowie Trainer*innen und Funktionäre über interpersonelle Gewalt aufzuklären und zu sensibilisieren. Sie müssen über die verschiedenen Formen von Gewalt informiert werden und lernen, wie sie sich und andere davor schützen können.

Früherkennung von Gewalt und angemessene Intervention

Es ist wichtig, Anzeichen von interpersoneller Gewalt frühzeitig zu erkennen und angemessen zu intervenieren. Hierzu gehört auch die Schulung von Trainer*innen, um Anzeichen von interpersoneller Gewalt zu erkennen und zu melden.

Förderung einer Kultur der Gewaltfreiheit und Gleichberechtigung

Die Förderung einer Kultur der Gewaltfreiheit und Gleichberechtigung wird durch gezielte Schulungs- und Sensibilisierungsmaßnahmen unterstützt. Alle Mitglieder des Verbandes sollen sich aktiv für respektvollen Umgang und Chancengleichheit einsetzen. Diskriminierung, Gewalt und Ungleichbehandlung werden konsequent unterbunden und sanktioniert.

Verankerung der Prävention in allen Bereichen des Verbandes und der Vereine

Die Prävention wird als wesentlicher Bestandteil in allen Bereichen des Verbandes und der Vereine verankert. Durch kontinuierliche Aufklärung, Schulungen und die Integration von Schutzmaßnahmen in alle Abläufe wird ein nachhaltiges Bewusstsein für Sicherheit und Wohlbefinden geschaffen. Verantwortlichkeiten werden klar zugewiesen, um die Prävention auf allen Ebenen effektiv umzusetzen.

Strafverfolgung

Täter*innen müssen zur Rechenschaft gezogen werden. Es ist wichtig, dass sie für ihre Taten bestraft werden und die Betroffenen Gerechtigkeit erfahren. Da die Strafverfolgung in Deutschland den Behörden obliegt ist es wichtig, dass (interpersonelle) Gewalt zur Anzeige gebracht wird. Dies erfolgt immer in Rücksprache mit den Betroffenen.

4 Risikoanalyse und spezifische Gefährdungen im BVDG

Gewichtheben als Sportart bringt besondere Risiken mit sich, die in einem strukturierten Präventionskonzept berücksichtigt werden müssen:

Geschlechterverhältnisse

Das Gewichtheben ist auf Trainer*innen- und Funktionärebene stark männlich dominiert, was zu Machtungleichgewichten führen kann. Sexualisierende Diskriminierungen wie sexistische Witze und Belästigungen können nicht nur von Trainern und Funktionären ausgehen, sondern auch von Trainingspartner*innen oder Zuschauenden. Schutzmaßnahmen sind notwendig, um alle Geschlechter gleichermaßen zu fördern und Diskriminierung zu verhindern. Eine Kultur der Gleichberechtigung muss konsequent auf allen Ebenen umgesetzt werden.

Offene Vereinsstrukturen

Einfache Zugänglichkeit für Externe kann missbraucht werden. Offene Strukturen können das Risiko unkontrollierter Zugänge und möglicher unangemessener Einflussnahme erhöhen. Um Missbrauch und ungewollte Einflussnahme zu verhindern, müssen klare Zugangskontrollen und Zuständigkeiten definiert werden. Regelmäßige Überprüfungen und transparente Kommunikationswege stärken die Sicherheit und das Vertrauen innerhalb des Vereins.

Bundesstützpunkte

In Bundesstützpunkten bestehen erhöhte Risiken durch intensive Betreuung und enge Gemeinschaften. Hinzu erschweren Abhängigkeits- bzw. Machtverhältnisse die Meldung von Gewalt. Um möglichen Missbrauch oder Fehlverhalten vorzubeugen, müssen strenge Aufsichts- und Schutzmaßnahmen implementiert werden. Zudem sind regelmäßige Schulungen des Personals sowie klare Verhaltensrichtlinien unerlässlich, um ein sicheres Umfeld zu gewährleisten.

Wettkampfsituationen

Wettkampfsituationen bergen Risiken durch hohen Druck, enge Betreuungssituationen und intime Momente wie das Wiegen. Diese Faktoren erfordern spezielle Schutzmaßnahmen, um die Athlet*innen vor Überforderung und ungewolltem Verhalten zu schützen. Klare Verhaltensregeln, ständige Aufsicht sowie eine respektvolle und sichere Atmosphäre sind unerlässlich, um Missbrauch und unangemessene Einflussnahme zu verhindern.

Lehrgänge und Trainingslager

Lehrgänge und Trainingslager bringen durch intensive Betreuung und enge Gemeinschaftssituationen erhöhte Risiken mit sich. Eingeschränkte Privatsphäre erfordern besondere Schutzmaßnahmen, um das Wohl der Athlet*innen zu sichern. Klare Verhaltensregeln, kontinuierliche Aufsicht sowie regelmäßige Schulungen des Betreuungspersonals sind notwendig, um eine sichere und respektvolle Umgebung zu gewährleisten.

Umkleide- und Duschsituationen

Umkleide- und Duschsituationen bergen Risiken durch enge Nähe und potenziell unangemessenes Verhalten. Schutzmaßnahmen wie klare Verhaltensregeln und geschlechtergetrennte Bereiche sind erforderlich, um die Privatsphäre und Sicherheit der Athlet*innen zu wahren. Regelmäßige Sensibilisierung sind notwendig, um Missbrauch vorzubeugen.

Aus- und Fortbildung

In der Aus- und Fortbildung kann ein Machtungleichgewicht zwischen Ausbilder*innen und Teilnehmenden entstehen, dass durch ein zu starkes Vertrauensverhältnis Missbrauch begünstigen könnte. Fehlende klare Grenzen und Richtlinien erhöhen das Risiko unangemessenen Verhaltens und Grenzüberschreitungen. Besonders das Ungleichgewicht in den Geschlechterverhältnissen und mögliche unüberwachte Isolation stellen eine zusätzliche Gefahr dar.

5 Präventionsleitfaden und Maßnahmen

5.1 Allgemeine Maßnahmen

Vorbildfunktion des Vorstands

Der Vorstand spielt eine zentrale Rolle in der Prävention, da er durch sein Verhalten und seine Entscheidungen als Vorbild für alle Mitglieder dient. Durch eine konsequente Einhaltung von Verhaltensregeln, respektvollem Umgang und Transparenz fördert der Vorstand eine Kultur des Vertrauens und der Verantwortung. Indem er präventive Maßnahmen aktiv unterstützt und lebt, stärkt er das Bewusstsein für den Schutz aller Beteiligten und setzt klare Zeichen gegen jegliche Form von Missbrauch oder Diskriminierung.

Schulungen und Sensibilisierung

Schulungen und Sensibilisierung sind entscheidend, um alle Mitglieder für Präventionsthemen zu sensibilisieren und ihnen die notwendigen Handlungsinstrumente zu vermitteln. Regelmäßige Fortbildungen zu Themen wie Gewaltprävention, respektvollem Umgang und Gleichberechtigung stärken das Bewusstsein und fördern ein sicheres Umfeld. Der BVDG stellt sicher, dass bei jeder bundesweiten Weiterbildung der Punkt „Prävention sexualisierter Gewalt“ auf der Tagesordnung steht, um kontinuierlich für dieses wichtige Thema zu sensibilisieren.

Aufnahme des Themas in Satzungen und Ordnungen

Das Thema „Körperliche und seelische Unversehrtheit und Selbstbestimmung“ wurde in die Satzung des BVDG unter § 2, Punkt 3 aufgenommen und verankert.

Benennung und Qualifizierung von Ansprechpersonen und deren Aufgaben

Der BVDG verpflichtet sich zur Installation und Beauftragung von Ansprechpersonen für Prävention und Intervention bei interpersoneller Gewalt im Sport sowie dazu, bei Vorkommnissen oder vermuteten Fällen interpersoneller Gewalt im Sport Unterstützung zu leisten und zu vermitteln.

Die Ansprechpersonen sind mit Kontaktdaten auf der Verbandshomepage benannt:

<https://german-weightlifting.de/anschriftenliste/>

Erweitertes Führungszeugnis

Der BVDG verpflichtet sich, von dem eingestellten Personal, das in Kontakt mit Schutzbefohlenen kommt, alle zwei Jahre das ‚erweiterte Führungszeugnis‘ vorlegen zu lassen.

Ehrenkodex

Der Ehrenkodex ist eine Selbstverpflichtungserklärung für Sportmitarbeiter*innen und ein wichtiges Instrument zur Umsetzung von Präventions- und Interventionsmaßnahmen bei Grenzverletzungen und interpersoneller Gewalt. Der BVDG stellt Trainer*innenlizenzen nur aus, wenn ein unterschriebener Ehrenkodex vorliegt.

Regelungen für Wettkämpfe und Meisterschaften

Sofern für einzelne Wettkämpfe, Wettkampfformate oder Wettkampfserien keine individuellen Regelungen für das Wiegen durch die Ausschreibungen bestehen, z.B. der Wegfall des gleichgeschlechtlichen Wiegens, da das Wiegen in gänzlicher Trikotbekleidung durchgeführt wird, sollte das Wiegen, wenn möglich, in gleichgeschlechtlichen Gruppen durchgeführt werden, um unangemessene Situationen zu vermeiden. Ebenso ist eine Bekleidungskontrolle zur Überprüfung der Wettkampfausrüstung notwendig, jedoch sollte diese diskret und unter Einhaltung der Privatsphäre der Athlet*innen erfolgen, um Respekt und Fairness zu gewährleisten

5.2 Verhaltensleitlinien für Mitarbeiter*innen

Die Implementierung klarer Verhaltensleitlinien ist entscheidend, um eine Kultur der Sicherheit, des Respekts und der Gleichberechtigung am Arbeitsplatz zu fördern. Durch Schulungen, Sensibilisierung und offenen Dialog können Mitarbeiter*innen befähigt werden, aktiv zur Prävention interpersoneller Gewalt beizutragen. Daher gelten für die Mitarbeiter*innen des BVDG zusätzlich folgende Punkte:

- **Einhaltung des Ehrenkodex:** Mitarbeitende Personen verpflichtet sich, die festgelegten ethischen Grundsätze und Verhaltensrichtlinien zu respektieren.
- **Verantwortungsvolles Handeln:** Wir erwarten einen respektvollen Umgang miteinander und ein frühzeitiges Eingreifen bei Verstößen gegen unsere Leitlinien.
- **Meldepflicht und Schutzmechanismen:** Grenzverletzungen oder Verstöße müssen vertraulich gemeldet werden, um eine konsequente Aufarbeitung sicherzustellen.

- Fortlaufende Weiterbildung: Alle Mitarbeiterinnen nehmen regelmäßig an Schulungen zu Prävention und Intervention teil, um ein sicheres und inklusives Umfeld zu gewährleisten.
- Kommunikation: Offene und respektvolle Kommunikation zwischen allen Beteiligten. Probleme oder Konflikte müssen konstruktiv und ohne Aggression besprochen werden. Missverständnisse müssen auf eine sachliche Weise geklärt werden.

5.3 Verhaltensleitlinien für Athlet*innen

- Melden von Bedenken: Melde jegliche Bedenken an die entsprechenden Stellen, sei es dein Trainerteam, die Organisatoren oder die benannten Ansprechpersonen im Verband.
- Einschreiten bei Beobachtungen: Wenn du Zeuge von Gewalt wirst, sei bereit, einzuschreiten und Unterstützung anzubieten. Ignoriere solche Situationen nicht.
- Eigene Grenzen kennen: Kenne und respektiere deine eigenen Grenzen. Wenn dir etwas unangemessen erscheint, sprich es an und setze klare Grenzen.
- Verantwortungsbewusstsein: Übernimm Verantwortung für dein eigenes Verhalten und trage dazu bei, eine positive und respektvolle Team- und Wettkampfkultur zu fördern.
- Bewusstsein schärfen: Informiere dich über interpersonelle Gewalt, erkenne Warnsignale und arbeite daran, dein Bewusstsein für dieses Thema zu schärfen.
- Anti-Doping-Regeln befolgen: Halte dich an die Anti-Doping-Regeln und trage dazu bei, einen sauberen und fairen Sport zu fördern.
- Weiterbildung: Setze dich aktiv in Schulungen und Weiterbildungen mit dem Thema interpersonelle Gewalt auseinander, um dein Wissen darüber und zu Präventionsstrategien zu vertiefen. Fordere im Zweifel den BVDG auf, Schulungen und Weiterbildungen zu organisieren.

5.4 Verhaltensleitlinien für Eltern

- Offene Kommunikation fördern: Fördern Sie eine offene und ehrliche Kommunikation mit Ihren Kindern. Schaffen Sie ein Umfeld, in dem sie sich wohl fühlen, über ihre Erfahrungen und Gefühle zu sprechen.
- Sensibilisierung für Gewaltthemen: Informieren Sie sich über verschiedene Formen der interpersonellen Gewalt, einschließlich Mobbing, Belästigung und Missbrauch. Verstehen Sie die Anzeichen und Auswirkungen dieser Gewaltformen.
- Lehren von Respekt und Empathie: Lehren Sie Ihre Kinder von klein auf, Respekt vor anderen zu haben und empathisch zu sein. Betonen Sie, dass Gewalt in keiner Form akzeptabel ist.
- Geschlechtergleichheit vermitteln: Vermitteln Sie Geschlechtergleichheit und respektvolle Beziehungen. Erläutern Sie, dass niemand aufgrund seines Geschlechts diskriminiert oder misshandelt werden sollte.
- Auf Warnzeichen achten: Erklären Sie Ihren Kindern die Warnzeichen für mögliche Gewalt in zwischenmenschlichen Beziehungen. Dies kann emotionales, verbales oder physisches Verhalten umfassen.
- Stärkung des Selbstbewusstseins und der Selbstwirksamkeit: Stärken Sie das Selbstbewusstsein Ihrer Kinder und ermutigen Sie sie, für sich selbst einzustehen. Lehren Sie sie, klare Grenzen zu setzen und sich vor unangemessenem Verhalten zu schützen.
- Verhaltensvorbild sein: Seien Sie selbst ein gutes Verhaltensvorbild. Zeigen Sie Respekt und Mitgefühl in Ihren eigenen zwischenmenschlichen Beziehungen.
- Keine Gewalt als Lösung lehren: Lehren Sie Ihre Kinder, dass Gewalt keine akzeptable Lösung für Probleme ist. Ermutigen Sie stattdessen gewaltfreie Konfliktlösungsstrategien.
- Unterstützung anbieten: Bieten Sie Ihren Kindern stets Unterstützung an. Lassen Sie sie wissen, dass Sie für sie da sind und ihnen helfen werden, wenn sie in Schwierigkeiten geraten.
- Erkennen von Missbrauchssituationen: Erklären Sie Ihren Kindern, was als Missbrauch betrachtet wird, und ermutigen Sie sie, sich umgehend an Sie oder andere Vertrauenspersonen zu wenden, wenn sie in solchen Situationen sind.
- Melden von Vorfällen: Klären Sie Ihre Kinder über die Bedeutung des Meldens von Vorfällen auf. Ermutigen Sie sie, sich zu melden, wenn sie von Gewalt betroffen sind oder Zeuge davon werden.

6 Beschwerdesystem

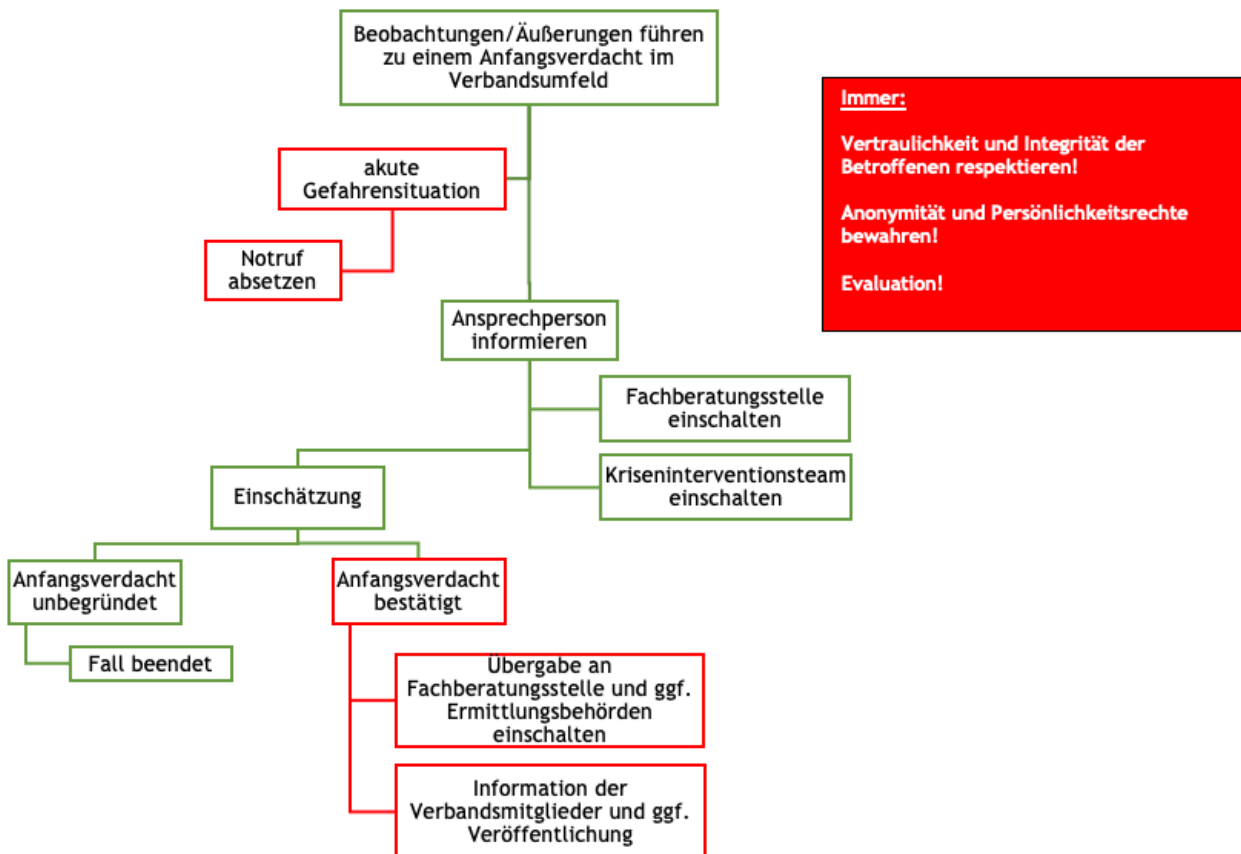
Ein effektives Beschwerdesystem im Krisenfall muss nicht nur eine schnelle Reaktion auf Probleme ermöglichen, sondern auch einen geschützten Raum bieten, in dem Betroffene sicher ihre Anliegen äußern können. Besonders für Opfer psychischer, physischer und sexueller Gewalt ist es essenziell, dass sie bei der Beschwerdeannahme keine negativen Erfahrungen machen! Ein wertschätzender Umgang mit ihrer Offenheit ist eine Grundvoraussetzung, um den Beschwerdeprozess zu erleichtern und Gerechtigkeit zu fördern. Sportlerinnen und Sportler müssen wissen, dass sie jederzeit das Recht haben, sich an Vertrauens- und Ansprechpersonen zu wenden, und darauf vertrauen können, dass ihre Anliegen ernst genommen werden.

Folgende Grundregeln sind bei einem Gespräch mit Betroffenen zu beachten:

- Ruhe bewahren und sachlich bleiben, überstürztes Handeln schadet allen Beteiligten
- Sicherheit aller Beteiligten gewährleisten. Es ist wichtig, die unmittelbare Gefahr zu minimieren und sicherzustellen, dass die Betroffenen in Sicherheit sind.
- Bericht des Betroffenen ernst nehmen, niemals herunterspielen, seine Offenheit anerkennen und versichern, dass das Opfer keine Schuld an dem Geschehenen hat.
- Die Aussagen nie direkt hinterfragen, anzweifeln oder bohrende Nachfragen stellen.
- Gefühle des Betroffenen akzeptieren und nicht bewerten.
- Niemals Täter und Betroffenen gemeinsam befragen und konfrontieren.
- Neben der Hilfe und Unterstützung der Betroffenen sollte aber immer die Autonomie der Person respektiert werden.
- Keine Versprechungen machen, die nicht gehalten werden können (z.B. Verschwiegenheit).
- Gespräche sind zu protokollieren; falls dies der Gesprächssituation nicht zuträglich ist, muss ein Gedächtnisprotokoll erstellt werden.
- Interventionsschritte stets einhalten und immer eine externe Anlaufstelle oder Fachkraft um Rat und Unterstützung bitten.

6.1 Interventionsschritte

Jeder Hinweis sollte ernst genommen werden. Darüber hinaus ist es jedoch auch wichtig, Diskretion zu bewahren und nicht vorschnell zu agieren. Folgende Interventionsschritte werden in Anlehnung an die Empfehlungen des Landessportbund NRW² vorgeschlagen:



² https://www.lsb.nrw/fileadmin/global/media/Downloadcenter/Sexualisierte_Gewalt/Handlungsleitfaden_fuer_Vereine.pdf

6.2 Externe Anlaufstellen

Des Weiteren sind externe Anlaufstellen auf der Homepage des Verbands veröffentlicht, sodass sich Kinder und Jugendliche auch anonym beschweren und Verdachtsfälle melden können. Auf der Startseite der Verbandshomepage sind das „Hilfetelefon sexueller Missbrauch“ sowie ein anonymer Briefkasten verlinkt. In den Bundesstützpunkten hängen zudem Infoplakate und Postkarten aus, die auf den „Safe Sport e. V.“ aufmerksam machen.